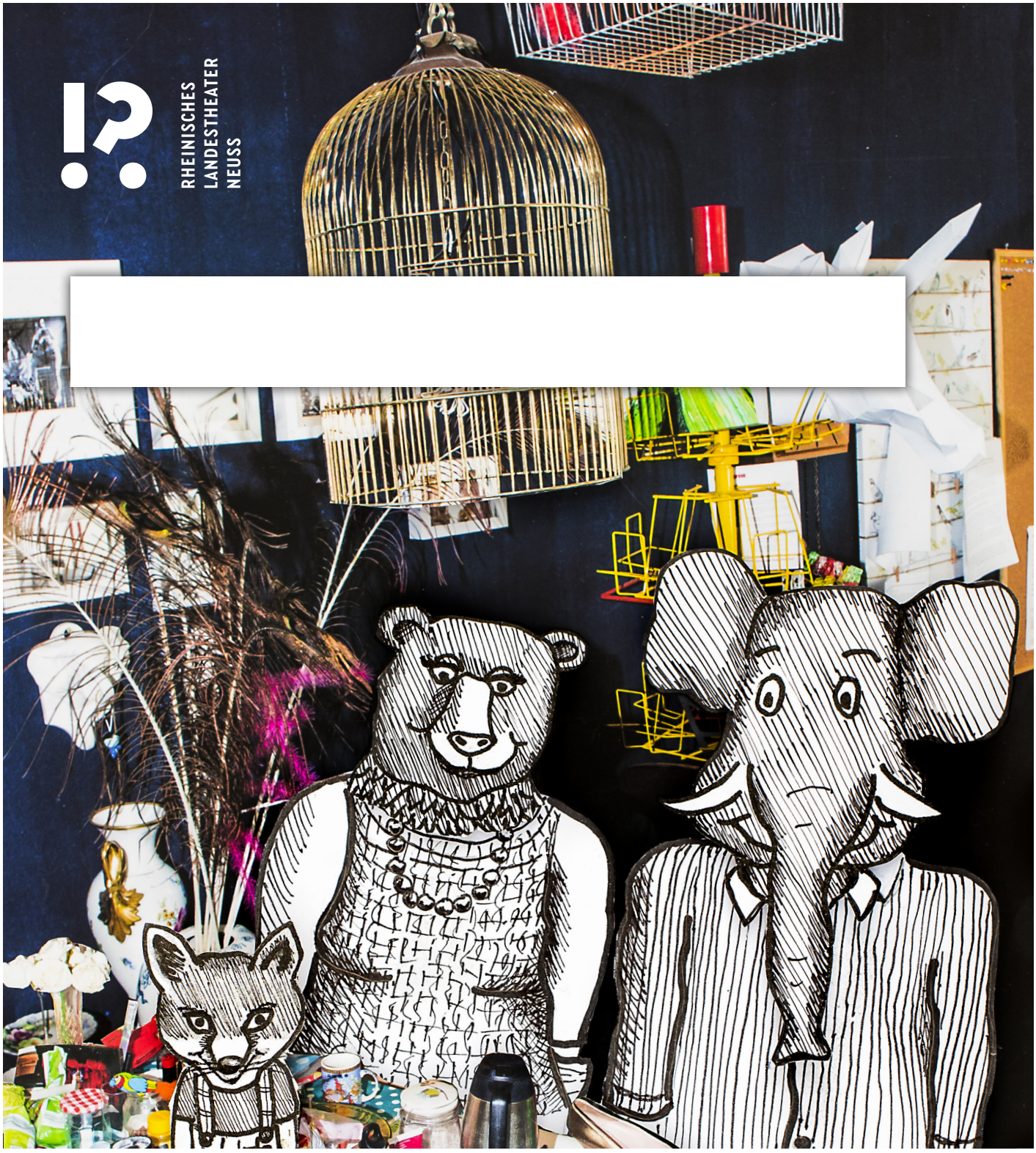
RHEINISCHES LANDESTHEATER NEUSS



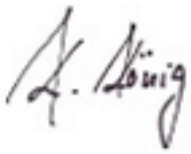
Theaterpädagogische Materialmappe

Druckversion als PDF: www.rlt-neuss.de | TheaterAktiv | Download

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

Wir freuen uns, dass Sie unsere Stückentwicklung VATERMUTTERKIND besuchen werden!
Mit den folgenden Informationen und Anregungen wollen wir Sie dabei unterstützen, sich und die Kinder auf Ihren Theaterbesuch vorzubereiten.
Sie bekommen Einblicke in das Team und dessen Arbeitsweise, und können sich und die Kinder inhaltlich und spielerisch einstimmen.
Auch zu diesem Stück bieten wir vor- und nachbereitende Workshops an, bei Fragen und Wünschen wenden Sie sich gern an uns, wir freuen uns über jeden Austausch mit Ihnen und den Kindern!

Herzlichst,



Katja König

TheaterAktiv

Oberstr. 95
41460 Neuss
Tel. 0 2131 26 99–37
k.koenig@rlt-neuss.de

RHEINISCHES LANDESTHEATER NEUSS

Inhalt

Inszenierung 4

Inhalt 5

Das Team 7

FAMILIENBANDE 9

Wie funktioniert eine Stückentwicklung 10

Spiele zur Vorbereitung/ Nachbereitung 11

Regeln für den Theaterbesuch 14

Inszenierung

Rollen und Schauspieler

Rolle 1 ..... Tom Kramer

Rolle 2 ..... Mirjam Schollmeyer

Regieteam

Inszenierung ..... Mia Constantine

Bühne ..... Jan Hendrik Neidert

Kostüm ..... Lorena Diaz-Stephens

Dramaturgie ..... Eva Veiders

Regieassistenz, Soufflage, Inspizienz ..... Paula Wetten

Sonntag, 15. September 2019 | 15:00 Uhr |
Studio, Oberstraße

PREMIERE

Aufführungsdauer: ca. 40 Minuten, ohne Pause

Layout ..... Johannes Lopez Ayala

Gestaltung ..... Frank-Uwe Orbons

Probenfotos ..... Marco Piecuch

Dramaturgie ..... Eva Veiders

Plakatfotos ..... Simona Hegenberg

Arbeiten hinter der Bühne:

Veranstaltungstechnik David Kreuzberg (Technischer Leiter/Beleuchtungsmeister), Claudia Kurras (stellv. Technische Leiterin/Bühnenmeisterin), Nikolaus Vögele (Beleuchtungsmeister), Fredo Helmert (Leiter der Tonabteilung), Lutz Patten (Assistent der technischen Leitung), Ali Berdid, Reinhold van Betteraey, Jens Gerhard, Markus Hermes, Ivan Hristov, Daniel Marx, Maik Neumann, Katrin Otte, Lutz Schalla, Oliver Waldhausen, Peter Zwinger
Auszubildende Malte Meuter, Tim Rettig, Michael Skrzypek, Til Topeit, Elias Triebel
Werkstätten Schreinerei/Schlosserei Engelbert Rieksmeier (Werkstättenleiter), Jorge Dennis Corrales Mora, Peter Herbrand, Johannes Selzner
Malsaal Sarah Durry (Malsaalvorstand) (in Elternzeit), Julia Bethke (Elternzeitvertretung), Natalie Brüggenolte (in Elternzeit), Anna Gilyarovich (Elternzeitvertretung), Gerda Kux-Sieberath, Dmytro Zhdankin
Gewandmeisterei Alide Büld (Leiterin der Kostümabteilung), Waldemar Klein (Herrenschneidermeister), Ute Dropalla (Garderobiere), Pauline Gez (Garderobiere), Tatjana Henning, Maria Knop, Susanne Groß
Maske Susanne Marr (Chefmaskenbildnerin), Lea Wieser, N.N.
Requisite Annika Meurer (1. Requisiteurin) (in Elternzeit), Birgit Drawer (Requisiteurin), Lara Maury
Auszubildende Mitja Henning, Lutz Meuthen, Sami Arvo Schnaugst, Maria Slobodyanyk

Inhalt

Zwei Wesen finden ein Heim, sie richten sich ein. Doch damit nicht genug: durch mysteriöse Umstände finden sie ein kleines Menschlein, dass sofort eine Beziehung zu ihnen aufbaut und nehmen es auf in ihren kleinen Kreis, eine Familie entsteht. Doch in all dem Idyll stellt sich das Kind irgendwann die Frage, wo die eigentlichen Eltern sind; gemeinsam machen sie sich auf die Suche. Auf dieser Reise treffen sie nun auf verschiedene Tiere, die in unterschiedlichen Familienkonstellationen zusammenleben: Die Fisch-Familie, die tatsächlich der VATERMUTTERKIND-Konstellation entspricht, die Schwäne, die als Mutter-Opa-Kind-Familie gemeinsam Fliegen fangen, die Schneckenfamilie, in der der Schneckensohn mit dem Papa Fußball spielt und der andere Papa das Lieblingsessen kocht. Es wird klar: Familie ist vielfältig: mal ist man verwandt, mal nicht, was vielmehr zählt ist was anderes. Nämlich was?
Das ist eine Frage, die man auch mit den Kleinsten besprechen und reflektieren kann.

Das Team

Die Regisseurin: Mia Constantine

Mia Constantine absolvierte nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaften und Kunstgeschichte in Frankfurt am Main und Berlin, ein Regiestudium an der Akademie für darstellende Kunst in Ulm. Sie hospitierte und assistierte am Staatstheater Wiesbaden bei Produktionen im Schauspiel (u.a. bei Herbert Fritsch) sowie in der Theaterpädagogik. In der Spielzeit 2012/13 trat sie ihr Engagement als Regieassistentin am Theater Regensburg an. Seit 2017 arbeitet sie als freischaffende Regisseurin unter anderem am Jungen Theater Ingolstadt, Theater Bamberg, Jungen Residenztheater München und am Rheinischen Landestheater Neuss.

Quelle: https://www.mia-constantine.de/

Die Schauspieler

Tom Kramer

Tom Kramer absolvierte seinen Master in Expanded Theater an der Hochschule der Künste Bern.
Dort war er Stipendiat des Cusanuswerks und Förderpreisträger der Armin-Ziegler Stiftung.
Im Rahmen des Studiums entwickelte er in Kollektiven eigene Arbeiten.
Ab 2015 erhielt er erste Gastengagements am Theater Basel, Konzert Theater Bern, bei den Züricher Festspielen und war am Theater Orchester Biel Solothurn in seinem ersten Festengagement. Er arbeitete u.a. mit den Regisseur*innen Philipp Stölzl, Niklaus Helbling, Michael Lippold, Mirko Borscht, Alexander Giesche, Katharina Rupp, Deborah Epstein, Max Merker, Cilli Drexel und den Choreograf*innen Laurent Chétouane und Joshua Monten.

.

Was ist Familie?
Anfang und Ende. Ob du willst oder nicht. Und als solches zu pflegen.

Mirjam Schollmeyer wurde 1982 in Halle an der Saale geboren und studierte von 2011–2015 zeitgenössische Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" Berlin. Seither war sie als Spielerin an verschiedenen Häusern zu erleben, so am Maxim Gorki Theater Berlin, am Puppentheater Halle, am Theater an der Parkaue Berlin, am Dschungel Wien, am Theater Plauen-Zwickau, am Theater Koblenz und am Hans Otto Theater Potsdam sowie auf diversen Festivals im In- und Ausland.

Mirjam Schollmeyer

Was ist Familie?
Geschöpfe, mit denen ich in besonderer Weise seelisch verbunden bin – das ist für mich Familie

Der Bühnenbildner

Jan Hendrik Neidert wurde in Saarbrücken geboren und wuchs in Bonn auf. Nach seinem Architekturstudium an der Bauhaus Universität Weimar (Gastsemester an der HdK Berlin und der TU Delft) praktizierte er zunächst als Architekt in Barcelona. Seit 2006 arbeitet er als freier Bühnen- und Kostümbildner, sowie Designer im deutschsprachigen Raum. Ihn verbindet eine lange Zusammenarbeit als Ausstatterteam mit Lorena Díaz Stephens und lebt in Leipzig. Seine Stationen führten ihn an die Staatstheater Wiesbaden, Oldenburg und Darmstadt, das Grillo Theater in Essen und eine Vielzahl weiterer Bühnen, darunter Bielefeld, Magdeburg, Bregenz und Ingolstadt.

Die Kostümbildnerin

Lorena Díaz Stephens studierte Sozialwisenschaften und Design in ihrer Geburtsstadt Santiago de Chile und Barcelona. In Deutschland absolvierte sie den Master-Studiengang Media Architecture an der Bauhaus Universität Weimar. Als Designerin und Bühnen- und Kostümbildnerin hat sie in Spanien, Chile, Österreich und Deutschland gearbeitet und eine Vielzahl von Film-, Schauspiel- und Musiktheaterproduktionen realisiert. Ihre Stationen als Bühnen- und Kostümbildnerin führten sie unter anderem an die Staatstheater Wiesbaden, Hannover und Darmstadt, das Grillo Theater Essen, das Landestheater Coburg, und an die Theater Ingolstadt, Magdeburg, Bregenz, Heilbronn und Bielefeld.

FAMILIENBANDE

Ein Vorschlag: Googeln Sie das Stichwort „Familie“ und sehen sich die Bilder an, die Sie angezeigt bekommen. Was sehen Sie?
Strahlende Gesichter, die Bilder mal mehr oder weniger bevölkert, eine Mama, ein Papa, ein bis viele Kinder, vielleicht noch die Großeltern. Aber wird das den heutigen Familienverhältnissen gerecht?
Wissen Sie z.B., was eine „polyamore Familie“ ist? Oder eine binukleare Familie? Was hier so technisch klingt, entspricht oft der Realität vieler Kinder: der Papa hat eine neue Freundin und lebt jetzt mit ihr, die Mama mag jetzt den Klaus. Mal ist man bei Papa, mal bei Mama und Klaus.
Oder man lebt bei Mama und unternimmt regelmäßig etwas mit Papa, die Eltern haben aber nie zusammen gewohnt.

Vorbei die Zeiten, als Pädagogikstudenten noch lernten: „Eine Familie besteht aus Vater, Mutter und Kind.“ In den letzten Jahrzehnten hat sich in Deutschland wenig so sehr verändert wie die Formen des zwischenmenschlichen Zusammenlebens. Entsprechend weit gefasst ist der allgemein gebräuchliche Familienbegriff. „Familie ist der Ort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen“, heißt es etwa auf der Website des Bundesfamilienministeriums; Wikipedia nennt allein elf Alternativen zur „Normalfamilie“.

Und tatsächlich: Die gesellschaftliche Realität von heute ist um vieles bunter als etwa in den 50er-Jahren. Im Nachkriegsdeutschland galt die bürgerliche Kleinfamilie – Vater und Mutter, selbstverständlich verheiratet, mit zwei, maximal drei Kindern – als die einzig akzeptierte langfristige Partnerschaft. Eine „Regenbogen“-Familie mit gleichgeschlechtlichen Lebenspartnern, die Kinder adoptieren? Schlichtweg unvorstellbar. Oder eine „Patchwork“-Familie, in der die Eltern mit den Sprösslingen aus der aktuellen und ihren früheren Beziehungen einträchtig unter einem Dach wohnen? Ein handfester Skandal.

Und wie ist unsere Perspektive heute auf die verschiedenen Familienmodelle?

Für Kinder, die selbst in einer ungewöhnlicheren Konstellation aufwachsen, stellt sich die Frage vielleicht gar nicht, vieles nehmen sie als gegeben und selbstverständlich an. Erst wenn sie beginnen, sich mit der „Norm“ abzugleichen, kommen die Fragen auf.

Wichtig ist es für Klein und Groß, keines der Modelle als besser oder schlechter zu bewerten, geht es doch vor allem darum, dass man sich geborgen und gut aufgehoben fühlt! Über das Thema Familie könnte man ein ganzes Theaterfestival, ja Festspielwochen bestreiten, nicht umsonst begleitet uns das Thema über die ganze Spielzeit.
Familie kann Fluch und Segen sein, sie ist unausweichlich, jeder hat mit Familie zu tun.
Die Stückentwicklung VATERMUTTERKIND wirft einen Blick auf das, was Familie sein kann und bestätigt, was Kinder intuitiv wahrnehmen: Familie ist ein Gefühl.
Denn für die meisten hat Familie etwas mit Geborgenheit zu tun –
Wer sagt eigentlich, dass die lediglich in der Verwandtschaft zu finden ist? Längst nicht alle Menschen finden dort ihr Zuhause, sondern suchen und schaffen sich neue Familienkonstruktionen.

Wie funktioniert eine Stückentwicklung?

Eine Stückentwicklung stellt im Theater eine besondere Form dar: sie geht nicht, wie sonst üblich, von einem bestehenden Text oder Roman aus, sondern nimmt sich ein Thema vor, dem man sich im Probenverlauf mit verschiedenen Mitteln nähert.

Man spricht über das Thema, bringt sich und seine Erfahrungen ein, diskutiert, was man gemeinschaftlich zu diesem Thema zu sagen hat oder vermitteln möchte. Man probiert aus. In unserem konkreten Fall beginnt die Suche nach theatralen Ausdrucksmitteln: wann ist es Puppenspiel, wann Darstellung als Figur, wann und wie werden Objekte eingesetzt? Das ist nicht weit von der Spielweise entfernt, die Kinder selbst pflegen, Situationen werden gefunden und nach und nach festgeklopft, am Ende fügt man alles zu einem sinnhaften Ganzen zusammen. Dabei kann es auch vorkommen, dass noch kurz vor der Premiere größere Änderungen geschehen, es gibt ja keine Vorgabe, die einzuhalten wäre!

Spiele zur Vorbereitung/ Nachbereitung:

Das Gemeinsamkeiten-Spiel:

Alle Kinder setzten sich in einen Kreis. Jetzt werden verschiedene Kriterien benannt: für wen das stimmt, der steht auf und geht in die Mitte des Kreises.
Beispiele:
Wer von Euch hat einen Bruder?
Wenn die Kinder in der Mitte stehen: Und wie heisst er? Jedes Kind darf den Namen sagen
Dann gehen wieder alle in den Kreis zurück.
Eine Schwester? (s.o.)
Wer von Euch hat noch Oma und Opa?
Wer von Euch hat noch beide Omas und Opas?
Wer von Euch will später auch Mama oder Papa werden?
Wer von Euch hat schon mal VATERMUTTERKIND gespielt?
Usw. Die Kinder oder Erzieherinnen können natürlich auch eigene Fragen erfinden!

Das Fische-Spiel:

Stellt Euch vor, ihr seid eine Fischfamilie.
Bewegt Euch mal wie eine Fischfamilie...
Wer ist bei der Fischfamilie dabei? Der Papafisch? Der Mamafisch? Onkelfisch?
Was und wie könnten sie miteinander sprechen? Was macht der Papa-Fisch? Was der Mama-Fisch? Was gibt es zum Abendbrot?
Gemeinsam eine kleine Szene entwickeln.

Das Familienfest-Spiel:

Stellt Euch vor, ein Familienfest:
Wer ist dabei? Der Opa? Wie ist der Opa, was macht er?
Alle spielen den Opa
Die Mama? Wie spricht die Mama, was macht sie?
Alle spielen die Mama.
Die Kinder: wie sprechen die Kinder, was machen sie?
Alle spielen die Kinder.
Der Familienhund: wie spricht er, was macht er?
Alle spielen den Hund.
Usw.
Am Ende können noch Rollen verteilt werden: Ein Hund, mehrere Kinder, der Opa, usw: stellen sich auf für ein Familienfoto, und: Klick!

Kreative Mal – und Bastelaufgabe:

Fische basteln

In der Inszenierung sind die Fische aus Pappe selbstgebastelt. Ihr könnt das auch! Fische verschiedener Größe aus Fotopapier ausschneiden, mit schönen Schuppen und/oder einem Tüllflossenschwanz verzieren und einen Holzstiel darankleben, um den Fisch im Spiel führen zu können. Dann kann eine Fischfamilie im See gemeinsam losziehen!

Malen:

Wollt ihr mal eine Familie malen? Wenn ihr mögt, könnt ihr auch eure eigene Familie malen.
Wer ist wer?

Fragen nach dem Theaterbesuch:

Was habt ihr gesehen?

Was hat euch besonders gefallen? Was nicht so sehr?

Habt ihr Fragen? Habt ihr alles verstanden, was ihr gesehen habt?

Welche Stelle war besonders lustig für Euch?

Welche Stelle war traurig? Warum?

Was für Familien habt ihr gesehen?

Was für Familien kennt ihr?

Wenn ihr euch was wünschen dürftet: in was für einer Familie würdet ihr am liebsten leben? Mit ganz vielen Geschwistern? oder lieber allein?

War es ein glückliches Ende? Warum / warum nicht?

Regeln für den Theaterbesuch

RHEINISCHES LANDESTHEATER NEUSS

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Erzieherinnen und Erzieher,

wir freuen uns, dass Sie mit Ihrer Klasse bzw. Kita- oder Kindergartengruppe eine Vorstellung im Rheinischen Landestheater besuchen werden! Jede Gruppe ist anders und hat je nach Alter und bisheriger Theatererfahrung unterschiedliche Bedürfnisse. Wir wollen, dass der Theaterbesuch reibungslos abläuft und für Sie als Begleitpersonen, für das jeweilige Ensemble aber natürlich vor allem für die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer ein großes Erlebnis wird, das positiv in Erinnerung bleibt.
Bitte machen Sie deshalb vor dem Vorstellungsbesuch ihre Gruppe bereits mit den folgenden, einfachen Regeln vertraut:

1 Bitte nicht stören!
2 Bitte nicht fotografieren oder filmen!
3 Bitte Handys ausschalten!
4 Bitte Jacken und Taschen an der Garderobe abgeben!
5 Bitte nicht essen oder trinken!

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Gruppe! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Team TheaterAktiv
Katja König und Eva Veiders

Kontakt
TheaterAktiv
Eva Veiders und Katja König
Tel. 02131.2699-32/37
e.veiders@rlt-neuss.de
k.koenig@rlt-neuss.de
www.rlt-neuss.de

Impressum

Spielzeit 2019/20 – WAS IST FAMILIE?
Das Rheinische Landestheater Neuss
Intendantin: Caroline Stolz
Redaktion: Katja König
Layout und Gestaltung: Jennifer Brockmann, Sonja Kröckel
Fotos: Marco Piecuch

Beratung und Vorverkauf für Gruppen:
02131.2699 – 22
Mo – Do 9.00 – 16.30 Uhr
Freitags 9.00 – 15.00 Uhr